

## Den frauenORT Goslar gestalten:



in Kooperation mit



Weitere Informationen – auch zu den Veranstaltungsterminen:

Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft  
beim Landkreis Goslar  
Klubgartenstr. 6  
38640 Goslar

Telefon: 05321 76-258

Fax: 05321 76-99258

E-Mail: frauundwirtschaft@landkreis-goslar.de

www.landkreis-goslar.de/ko-stelle



frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des

Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben

und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten

lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt

macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte

und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer

Angebote erhalten.

Näheres unter: [www.landesfrauenrat-nds.de](http://www.landesfrauenrat-nds.de)



Dieses Projekt konnte realisiert werden mit ideeller, praktischer und finanzieller Unterstützung uns freundlich zugewandter Personen, Organisationen und Institutionen.

Insbesondere sagen wir ein herzliches DANKE für die Beiträge von

Cornelia Baddack (Tel Aviv/Köln)

Dr. Elke Stolze (Halle)

Stadtarchiv Goslar

Stadtbibliothek Goslar

Kreismedienzentrum Goslar

Odeon-Theater GmbH



und dem NDR als Kulturpartner

Das Projekt-Team besteht aus:

Christa Kurkofka, Gudrun Klinge, Elke Heß,

Brigitte Harder und Rita Dornieden.

Die in diesem Projekt verwendeten Fotografien und schriftlichen Materialien stammen überwiegend aus dem Stadtarchiv Goslar, teilweise mit freundlicher Genehmigung der Goslarschen Zeitung.

Der frauenORT Goslar wurde am 17. September 2011 eröffnet.

# Katharina von Kardorff-Oheimb



## Auf Kathinkas Spuren in Goslar

Sie war Weiterbildnerin, Politikerin, Unternehmerin, Publizistin, Salonadame, Mutter, Jägerin, Ehefrau, Europäerin und vieles mehr, was sich nicht in ein paar Zeilen festhalten lässt. Katharina von Kardorff-Oheimb (1879 – 1962), eine schillernde und starke Frau, die schon früh formulierte: „Weit mehr als die Hälfte aller Wähler sind Frauen! Und sie wählen fast hundertprozentig Männer, die teils mit, teils ohne Bewusstsein gegen die Interessen der Frauen Gesetze machen“. Sie war 1920 eine von drei weiblichen Abgeordneten der DVP (Deutsche Volkspartei) im ersten Reichstag der Weimarer Republik (für den Wahlkreis Magdeburg, zu dem auch Goslar gehörte). Sie brachte als selbstbestimmte „neue Frau“ und „große Dame“ Glanz und Impulse in die alte Kaiserstadt Goslar. Hier lebte sie zeitweise von 1914 bis Anfang der 30er Jahre – in der „großen Zeit ihres Lebens“, wie sie es selbst bezeichnete. Nach Einführung des Frauenwahlrechts

## Katharina von Kardorff-Oheimb



hatte sie die Idee, in Goslar politische Ausbildungs-kurse vor allem für Frauen anzubieten. Zu denen holte sie prominente Referentinnen und Referenten aus der ganzen Republik nach Goslar. In Goslar begann ihre eigene politische Karriere und ihre hiesigen Aktivitäten zeigten Wirkung weit über die Region hinaus. Sie schrieb einst selbst: „Die Politikerin in mir ist auch heute nicht zur Ruhe gekommen...“.

Sie wurde als „eine Frau ganz besonderen Formats“ bewundert aber auch angefeindet. Sie war Gegenstand eines Spottgedichtes von Kurt Tucholsky, wurde von Emil Orlik, Augusta von Zitzewitz und Ernst Thoms, ein bekannter Vertreter der „neuen Sachlichkeit“, porträtiert. Ihr Name tauchte in einem zeitgenössischen Roman als Synonym für vornehmes Verhalten auf. Zahllose Berichte und auch Clossen über die Gesellschaft der Weimarer Republik hatten sie zum Mittelpunkt. Sie galt als Schöpferin des politischen Damenfrühstücks und bei ihrem internationalen Damendiner in Berlin hieß es „Frauen aller Völker, arbeitet für den Weltfrieden!“

Politisch war ihr Agieren keinesfalls strömungstypisch. Als eine der prominentesten liberalen Politikerinnen der jungen Weimarer Republik nutzte sie ihre Kontakte, um Menschen zusammen zu bringen und Wissen zu vermitteln. Heute würde sie als „Netzwerkerin“ bezeichnet werden, die über Parteigrenzen hinweg das Gemeinsame suchte. Eine historische Frauenpersönlichkeit, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist. Wir sind deshalb sehr froh, dass mit Unterstützung des Landesfrauenrates hier in Goslar ein Beitrag geleistet werden kann, um das Wirken dieser faszinierenden Frau sichtbar zu machen. Begeben Sie sich mit uns auf die Spuren von Katharina von Kardorff-Oheimb! Wir laden Sie herzlich zu einem Rundgang ein!

In der „Weltbühne“ wurde Kathinka einmal so beschrieben:

„Eine politische Xiron des Lenkos. Urwüchsig. Mützig. Suggestiv. Unverwundlich... Eine Künstlerin, in der sich Impulse, Bohémelum und zielklares Wollen selbstsam mischen – nicht eine Künstlerin, die artistische Werke hervorbringt, aber eine Künstlerin des Lebens und der Tat.“

Eine Frau, die immer in sich Bewegung hat und die immer auch Bewegung um sich haben muß, Anhänger und Anhängerinnen, Freunde und Freundinnen. Ein Mensch, der in phitosophisch epikurischer Auffassung das Leben lebt, ohne es zu vergeuden und zu verschleudern.

Eine Frau, die genießt, arbeitet, Ideen ausspricht und nichts in der farbigen Vielfalt des Daseins ungenutzt läßt... Immer hat sie das Auge des Lesers und das Ohr des Hörers... Im Parlament freute man sich an diesen kleinen Vaterausdrücken, an dem polemischen Schwefelregen und an dem schlagenden Witz, mit dem sie, an rechter Stelle und zur rechten Zeit, den Segner abfertigte...“





### Station 1:

Hotel „Der Achtermann“,  
Rosentorstraße 20

Hier startete Katharina von Kardorff-Oheimb (seinerzeit noch Katharina von Oheimb) am 14. Mai 1919 den ersten politischen Ausbildungskurs. Für die Eröffnung und den Abschluss der Kurse nutzte Kathinka den Marmorsaal, der auch heute noch den Rahmen für viele festliche Veranstaltungen bildet.

Sie können im Achtermann einen Auszug aus dem Teilnahmeverzeichnis des ersten politischen Ausbildungskurses ansehen. Auch einzelne Veranstaltungankündigungen in der Goslarschen Zeitung können Sie hier nachlesen und feststellen, dass die Themen auch nach mehr als 90 Jahren teilweise überraschend aktuell sind.

Hier können Sie auch den Text der Gründungsschrift des Nationalbundes deutscher Frauen lesen, der 1919 in Goslar ins Leben gerufen wurde, und in dem unter anderem folgendes nachzulesen ist:

„Wir müssen fordern, daß die Frauen bei gleicher Leistung dasselbe verdienen wie die Männer. Wir müssen es durchsetzen, daß bei gleichem Bildungsgange den Beamtinnen, z.B. Lehrerinnen, Telegraphistinnen, Telephonistinnen und Angehörigen ähnlicher Berufe, der Aufstieg zu höheren Stellungen ebenso gut ermöglicht wird wie den Männern. Der Nationalbund muß darauf dringen, dass zum mindesten ein Drittel der Kommunalverwaltung von den Frauen vertreten wird, denn gerade für die Gemeindegarbeit eignet sich die Frau ebenso gut, wenn nicht besser, wie der Mann.“

Der nationale Pathos, der dieser Schrift zu entnehmen ist, ist aus heutiger Sicht mehr als befremdlich, vor dem Hintergrund dieser Zeit allerdings differenziert zu betrachten.

Ein Zeitsprung: 1943 verließ das Ehepaar Kardorff, das nach der Zeit in Goslar ganz in Berlin gelebt hatte, die Reichshauptstadt und ließ sich in der Uckermark nieder. Am 1. Juni 1945 setzten die sowjetischen Militärbehörden Katharina von Kardorff-Oheimb als Bürgermeisterin von Ahrensdorf im Kreis Templin ein – ein Amt, das sie allerdings nur kurze Zeit ausübte.



### Station 2:

Odeon-Theater,  
Bismarckstraße 1

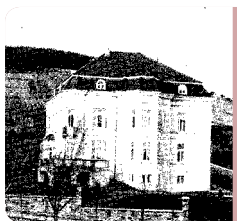
Die ursprüngliche Jugendstilvilla war in Goslar bekannt als Röttger's Kaisersaal. Hier fand ein Großteil der Veranstaltungen im Rahmen der politischen Ausbildungskurse und auch der außenpolitischen Woche für die deutsche Presse statt.

Der erste Kurs umfasste innerhalb von drei Wochen mehr als 50 Veranstaltungen mit Vorträgen, Diskussionsabenden und Studienkreisen; das Themenspektrum reichte von den Grundlagen politischen Denkens über das Zeitungswesen und die Macht der Zeitungen bis hin zur auswärtigen Politik und der Geschichte des Parlamentarismus. Gustav Stresemann referierte zu wirtschafts- und sozialpolitischen Gegenwartsfragen und natürlich fehlten auch Vorträge zur Rechtsituation der Frau und den Gedanken und Zielen der Frauenbewegung nicht.

Im Januar 1920 begann die 2. Serie der politischen Ausbildungskurse mit einer Dauer von zwei Wochen. Rund 150 Teilnehmende befassten sich mit sozialen Problemen der Gegenwart, dem Schulwesen, der Bodenreform, Mittelstandsfragen oder auch den Grundzügen der deutschen Kunst. Eine der insgesamt über 50 Veranstaltungen trug den Titel: „Wagner und die Frauen“.

Der dritte politische Ausbildungskurs im Herbst 1920 präsentierte den 140 Besucherinnen und Besuchern Themen wie „Das Kommunistische Manifest“, „Deutsche Kulturziele“, „Kommunalpolitik“, „Pazifismus und Patriotismus“, aber auch Vorträge über die Berufsorganisation der Hausfrau. Innerhalb dieses Kurses wurde auch eine gesonderte Jugendwoche angeboten.

Der letzte politische Ausbildungskurs, der in Goslar stattfand, wurde im Mai 1922 als „Außenpolitische Woche der Deutschen Presse“ organisiert. 70 Teilnehmende wurden dazu von Zeitungen aus ganz Deutschland nach Goslar geschickt. Hier zeigte sich auch schon, dass die Grundidee von Katharina von Kardorff-Oheimb weiterentwickelt worden war: Sie hatte dieses Angebot als Kursus der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin installiert.



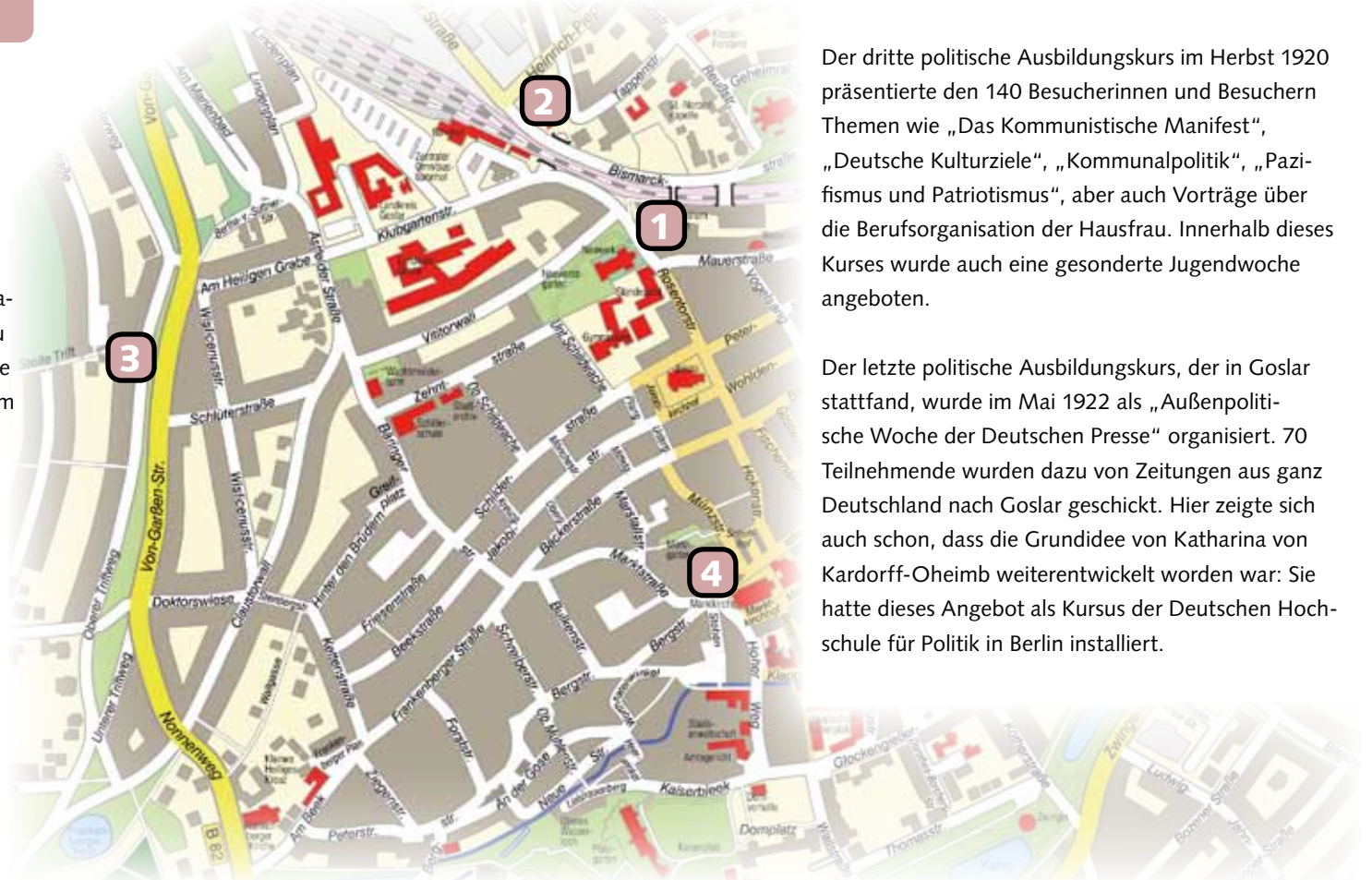
### Station 3:

Wohnhaus  
Oberer Triftweg 30

Dieses Haus erwarb Kathinka 1919 als Wohnhaus. 27 Zimmer umfasste die Villa, die sie nach ihrem Geschmack umbauen ließ. Bekannt für Pracht und Eleganz war für ein so großes Haus eine zahlreiche Dienerschaft notwendig, die bei Festlichkeiten noch aufgestockt wurde. Außerdem war Katharina von Oheimb schon seit Sommer 1914 Pächterin der Goslarer Stadtfurst für eine 30.000 Morgen große Jagd; zu dieser gehörten zwei große komfortabel eingerichtete Jagdhäuser, eins auf dem Kronsfelde und eins auf dem Auerhahn.

In Goslar lebte sie zunächst mit ihrem dritten Ehemann, dem Rittmeister Hans-Joachim von Oheimb, und den jüngsten ihrer insgesamt sechs Kinder. Die bekannteste Tochter dürfte Elisabeth Furtwängler sein, die der zweiten Ehe mit dem Fabrikanten Ernst Albert entstammte.

Von Goslar aus korrespondierte sie mit dem damaligen Reichspräsidenten Friedrich Ebert und vielen anderen bekannten Größen der deutschen Politik, die sie auch in ihr Haus, das damit ein Ort politischer Gespräche wurde, einlud.



### Station 4:

Stadtbibliothek,  
Marktstraße 1

Hier befand sich 1927 noch das Standesamt der Stadt Goslar. Am 09.04.1927 schloss Kathinka ihre 4. Ehe, und zwar mit Siegfried von Kardorff, dem späteren Reichstagsvizepräsidenten, mit dem sie schon eine jahrelange zunächst politische, dann auch persönliche Beziehung verband.

Er war wie sie Mitglied der DVP, der Deutschen Volkspartei, aus der sie allerdings im März 1925 austrat (wohl auch, um einem Ausschluss zuvor zu kommen). Im Zuge der Diskussion um die Präsidentschaftskandidatur von Hindenburg vertrat sie ihre Gegenposition so heftig, dass sie sich nicht nur in ihrer Partei äußerst unbeliebt gemacht hatte.

Ihre erste Ehe ging Kathinka 1898 im Alter von 19 Jahren mit dem Düsseldorfer Industriellen Felix Daelen ein, von dem sie vier Kinder bekam. Ihn verließ sie wegen ihres späteren zweiten Ehemannes – die Scheidung und die daraus resultierenden Konsequenzen und Erfahrungen (die Kinder wurden dem

Vater zugesprochen, sie selbst geriet in materielle Schwierigkeiten) haben sie entscheidend geprägt. Hier liegen wesentliche Beweggründe für ihr späteres politisches, karitatives und auch soziales Engagement; sie unterstützte unter anderem Volksküchen, die Mutterschutz-Arbeit, die Arbeit des Roten Kreuzes und die Soldatenbetreuung.

Sie können in einem Aushang in der Stadtbibliothek die Heiratsurkunde einsehen und das Gedicht von Kurt Tucholsky lesen; die Stadtbibliothek hat eine „Kathinka-Ecke“ eingerichtet, in der Sie Literatur von und rund um Kathinka und ihre Zeit finden können (auch für Gäste der Stadt Goslar).